



# Sous les pavés la plage!

Unter dem Pflaster liegt der Strand. Ein Lied, das wir gerne, womöglich noch bei Andachten, singen. Es mag für uns ausdrücken, dass man sich nicht von der Konsumgesellschaft alles aufzwingen, seiner Phantasie freien Lauf lassen soll. Und so mag das auf Fahrt-und-Lager-Gehen als alternative Wochenendbeschäftigung zu Disco und Kneipe (zumindest ab und an) für uns in dem Lied ihren, für uns passenden, Ausdruck finden. Das ist nicht falsch, dennoch sollte man wissen, dass das, was wir heute als alternativ, friedlich, vielleicht etwas verträumt singen, leben und gut finden, vor ziemlich genau 40 Jahren Revolte und Straßenkampf war.

Paris, Mai 1968. Die Studenten revoltieren, wie überall auf der Welt, gegen die alte, konservative Gesellschaft. In Frankreich geht es vorerst um bessere Studienbedingungen. Seit den 50er Jahren hatte sich die Studentenzahl verdreifacht. Die Demonstranten treten für mehr Selbstbestimmung ein. Sie wollen keine Auslese mehr, wie sie das elitäre französische Hochschulsystem vornimmt.

Die Uni soll demokratisiert werden. Die Zivilpolizisten sollen vom Campus verschwinden und die Wohnheime sollen nicht länger geschlechtergetrennt sein. Letzteres scheint uns heute belächelnswert, war aber in der katholisch geprägten Gesellschaft Frankreichs, in dem Verhütungsmittel noch bis 1967 verboten waren, durchaus ein für Aufregung sorgendes Politikum.

Nachdem am 2. Mai die Universität in Nanterre, einer Vorstadt Paris, wegen der Unruhen geschlossen wurde, besetzen am 3. Mai Studenten die Sorbonne in Paris, weil eine Versammlung verboten wurde. Ein wichtiger Sprecher der Vereinigung war übrigens Daniel Cohn-Bendit, von den Franzosen „Danny le Rouge“ genannt, der heute abwechselnd für die französischen und die deutschen Grünen für das Europaparlament kandidiert und der beste Freund unseres Ex-Außenminister Fischer ist. Nur nebenbei. Die Polizei räumt unter Einsatz von Tränengas die Sorbonne und nimmt dabei 800 Demonstranten fest. Am 6. Mai ziehen 10

000 Demonstranten, unter ihnen befinden sich mittlerweile auch Schüler, Arbeiter, Arbeitslose und Einwanderer, durch das Quartier Latin am linken Seineufer, wo sich die Sorbonne befindet. Autos gehen in Flammen auf, Barrikaden werden errichtet, das Pflaster wird aufgerissen und Steine fliegen. In der Nacht von 10. auf 11. Mai wird das Viertel geräumt. Es gibt hunderte Verletzte und 500 weitere Festnahmen. Eine Welle der Solidarisierung geht durch die Bevölkerung und in den folgenden Tagen rufen die Gewerkschaften wegen des harten Vorgehens der Polizei zu einem Generalstreik auf. Premier Gorges Pompidou muss seine Afghanistanreise abbrechen und nachdem die meisten Inhaftierten freigelassen wurden und die Polizei aus dem Quartier Latin abgezogen ist, wird die Sorbonne erneut besetzt. Eine Million Menschen demonstrieren. Unter ihnen auch berühmte Intellektuelle wie Jean Paul Sartre. Teilweise herrscht eine heitere, anarchistische Atmosphäre. Die Wände der Sorbonne sind mit Parolen übersät: Phantasie an die Macht! Kunst existiert

nicht, Kunst bist Du! Die Werbung manipuliert Dich! Examen = Hierarchie! Es ist verboten zu verbieten! Und eben: Unter dem Pflaster liegt der Strand. Sous les pavés la plage!

Komitees werden gegründet und die Sorbonne zur freien Volksuniversität erklärt.

Der Aufruhr greift auf die Arbeiterschaft über:

*Wir weigern uns, eine erniedrigende ‚Modernisierung‘ zu akzeptieren, die bedeutet, dass wir ständig bewacht werden und uns Bedingungen unterwerfen müssen, die für unsere Gesundheit, unser Nervensystem schädlich sind und die eine Beleidigung unserer Existenz als Menschen darstellen ... Wir weigern uns, unsere Forderungen noch länger vertrauensvoll in die Hände professioneller Gewerkschaftsführer zu legen. Wir müssen wie die Studenten unsere Angelegenheiten in unsere eigenen Hände nehmen.*

(aus einem Flugblatt von Arbeitern der Air France)

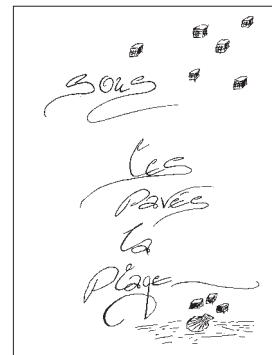




Frankreichs Fabriken werden bestreikt. Die Arbeiter fordern die Abschaffung der Klassengesellschaft. Frankreich steht still. Ausnahmezustand. Schließlich ruft der konservative Präsident de Gaulle Neuwahlen aus. In keinem anderen Land haben die Studentenproteste soviel Chaos verursacht wie in Frankreich. Und mit den Neuwahlen wurde auch einiges erreicht, sollte man meinen. Aus heutiger Sicht bleibt erstaunlich wenig: der Streik zerbrach nach der Ankündigung der Neuwahlen, aus denen überraschender Weise die Gaullisten als Sieger hervor gingen und sogar Prozentpunkte zulegten. Die Konservativen regierten noch weitere 13 Jahre, bis sie von den Sozialisten abgelöst wurden und die in den 70ern gegründete Partei der Grünen war nicht so erfolgreich, wie z.B. in Deutschland. Das Bildungssystem blieb nahezu unverändert. Aus den Revolteuren von damals sind oft Bourgeois geworden. Vielleicht liegt es daran, dass viele Studenten Kinder aus gutem Hause waren, die nichts zu verlieren hatten, da sie doch ein Erbe im Rücken hatten.

Die Revolte für die Freiheit drehte sich mehr um die eigene, persönliche Freiheit, als um die Freiheit aller. (Der französische Film „Die Trümer“ zeigt ganz gut, was für Jugendliche sich unter anderem auf die Straßen begaben.) 2007 sagte Nicolas Sarkozy in einer Wahlkampfrede: „Der Mai 68 hat uns einen intellektuellen und moralischen Relativismus auferlegt. Die Erben des Mai 68 haben die Vorstellung durchgesetzt, dass alles gleich wert ist, dass es von nun an keinen Unterschied zwischen gut und böse gibt, wahr und falsch, schön und hässlich. (...) Das Opfer zählt weniger als der Täter. (...) Der Kult um König Geld, der kurzfristige Profit, die Spekulation, die Auswüchse des Finanzkapitalismus wurden von den Werten des Mai 68 getragen. Wenn es keine Regeln, keine Normen, keine Moral, keinen Respekt, keine Autorität mehr gibt, dann ist alles erlaubt.“ Und gewann die Wahl.

Dass wir das Lied „Unter dem Pflaster“ heute ohne diesen Zusammenhang singen zeigt uns nur, dass zumindest die Ideen gut waren.



Was ich hier geschrieben habe, ist lediglich eine grobe Wiedergabe der wirren Ereignisse, wie sie in unserem Nachbarland passierten. In Deutschland war die Situation wieder anders, war es hier doch auf Grund der Naziherrschaft viel leichter, seinen Eltern Fehler vorzuwerfen. Aber das macht es nicht weniger verwirrend. Trotz des teilweise fehlenden Durchblicks singe ich das Lied gerne, denn sich frei entfalten zu können ist ja auch Ziel unserer Pfadfinderarbeit. Aber man muss eben auch wissen, dass es seit '68 in ganz Paris kein Kopfsteinpflaster mehr gibt. ■

## ■ Unter dem Pflaster liegt der Strand

Du lass dich nicht erweichen,  
bleib hart in deinem Kern.  
Rutsch nicht in ihre Weichen!  
Treib nicht dir selbst dich fern!

*Refrain:*

Unter dem Pflaster, da liegt der Strand.  
Komm, rei auch du ein paar Steine aus dem Sand!

Komm lass dir nicht erzählen,  
was du zu lassen hast.  
Du kannst doch selber wählen,  
nur langsam, keine Hast.

Zieh die Schuhe aus,  
die schon so lang dich drücken.  
Lieber barfuß lauf,  
doch nicht auf ihren Krücken.

Dreh dich und tanz,  
dann knn'n sie dich nicht packen.  
Verscheuch sie ganz  
mit deinem lauten Lachen.

Die größte Kraft ist deine Fantasie.  
Wirf die Ketten weg und schmei sie gegen die,  
die mit ihrer Macht  
deine Kräfte brechen wollen.

Unter dem Pflaster, ja, da liegt der Strand  
Komm, rei auch du ein paar Steine aus dem Sand.

*A. Domdey*



## Das Haus Wetterstein stellt sich vor . . .

**Ihr sucht die etwas andere** Alternative zur Meuten- oder Sippenfahrt?

Das Stammesthing mal ganz woanders stattfinden lassen? Dann seid Ihr hier genau richtig!

Das Haus Wetterstein ist das Heim des Stammes Elmsritter in Helmstedt. Es liegt idyllisch am Waldesrand in Bad Helmstedt und bietet Euch als Gruppe einen schönen Anlaufpunkt für Wochenendfahrten. Der weitläufige Lappwald bietet Euch die Möglichkeit zum Geländespiel und Postenlauf, in den Sommermonaten außerdem das Walbad Birkenteich (ca. 1 Stunde Fußmarsch vom Haus Wetterstein entfernt).

Interessant sind auch das Zonengrenzmuseum in Helmstedt oder das Denkmal zur Deutschen Einheit sowie die ehemaligen Grenzkontrollstellen in Marienborn.

Das Haus besitzt zwei Schlafräume für rund 16 Personen (im Schuppen nochmal 6), zwei Tagesräume, voll ausgestattete Küche und WC/ Dusche. Außerdem wird Euch im Laufe dieses Jahres auch unsere neue Sauna zur Verfügung stehen.

Bei größeren Gruppen gibt es die Möglichkeit, im Garten noch zusätzlich Eure Zelte aufzustellen, außerdem sind Grillplatz und Feuerstelle vorhanden.

Die einzigen Nachbarn sind Pfadfinder gewöhnt, ansonsten seid Ihr ganz für Euch!

Wir vermieten aber nicht nur an Pfadfindergruppen, sondern auch an Konfirmandengruppen, Liverollenspieler, Schulgruppen, Unikurse u.ä., aber auch an Familien – wir wollen damit auch anderen Gruppen unser Haus Wetterstein zur Verfügung stellen. ■

### Die Kosten:

3,- Euro pro Pfadi/Nacht,  
6,- Euro pro Nichtpfadi/Nacht,  
sowie 20,- Euro  
für die Endreinigung.

### Der Kontakt:

Horst Schwirz  
Brunnenweg 11d  
38350 Helmstedt  
T. (05351) 9335



Bilder von laber



# Das Grab ist leer

## an dacht

### Eine Osterpredigt –

■ aber auch noch nach Ostern zu lesen ...

Jesus Christus spricht:

*Ich lebe  
und ihr sollt  
auch leben.*

JOH 14, 19

**D**as Grab ist leer – unglaublich was da geschehen ist. Unglaublich und unfassbar für manch' einen. Ich sage „Ja!“ zu dem Gehörten, der Verstand verweigert sich aber. Machen wir einen Versuch der Annäherung:

Bei vielen Leuten findet sich ein Christudorn (den brauchen wir jetzt – in echt oder im Sinn) im Haus. Ich möchte alle einladen, mit mir meinen Christudorn zu betrachten:

Eine schön anzusehende Blume gewiss – wir sehen die gelb-weiße Blüten bei dem im Turm oder roten Blüten bei einem anderen und die grünen Blätter. Doch kommt man dem Christudorn näher, weiß man auch, was der „Dorn“ im Namen soll. Unter dem einladenden Kleid der Blüten und Blätter ragen die Domen empordornen – ja Nadeln oder Nägeln gleich ...

Am Ostermorgen sind die Dornen – die Nägel – durch Jesu Hände und Füße sind noch nicht vergessen. Jesus, gekrönt von römischen Soldaten mit einer Dornenkrone, ist am Kreuz gestorben und dennoch gibt es ein Erwachen, einen neuen Tag, an dem die Finsternis weicht. An diesem neuen Tag, an diesem Ostermorgen, werden die Dornen weichen und den Blüten und den Blättern Platz machen. Auf die Entfernung hin sind die Domen nicht mehr zu sehen, nur noch zu vermuten ...

Eine Blume, die so vieles in sich vereinigt – mein Christudorn kann vielleicht helfen, das Wunder von Ostern zu verstehen oder anders gesagt zu begreifen (zu begreifen im ganz ursprünglichen Sinn!!!). Unser Tastsinn und unser Sinn zum Sehen vermitteln uns das,

wozu sich unser Verstand vielleicht versagt. Das Nebeneinander von Schmerz und Schönheit – von Tod und Leben. Jesus hat für uns gelitten, ist für uns am Karfreitag gestorben, damit wir Menschen durch sein Leiden, die Schönheit – nämlich das Leben, die Ungetrenntheit von Gott und den Mitmenschen – erfahren dürfen, da er für uns die Dornen auf sich nahm. Und wenn wir den Christudorn so vor uns sehen, dann können wir das erahnen: Wir wissen von seinen Dornen und schauen doch erst auf die Blüten und Blätter ...

Ich hatte mal einen Christudorn, der sah eines Tages ganz anders aus. Die letzten Blüten waren verblüht, die Blätter hingen schlapp herab, die Dornen jedoch waren deutlich zu sehen. Ganz klar: schlechte Pflege, die Blume brauchte Erholung und gute Pflege.

Die Blume – und wenn man sich den Zustand vorstellt kann man schwerlich leicht von einer »Blume« sprechen – war nicht mehr sonderlich schön. Sie war auf ihr Grundgerüst reduziert. Und so wie wir in dem Tode Jesu ein „Grundgerüst“ unseres christlichen Lebens sehen und verstehen, so freuen wir uns doch auch wieder auf den Moment, wo dieses Grundgerüst farbig und lebendig wird ...

Jedes Jahr im Frühling feiern wir zu Ostern die Auferstehung Jesu Christi. Die Dornen sind zwar noch da, doch die Blüten und die Blätter lenken unsere Sicht ab. Wir können uns an der Pracht, an der Schönheit erfreuen – ganz wie wir uns über die Auferstehung Jesu Christi freuen können. So – wie uns Blüten und Blätter an

einem schier unwirklichen Dornen-Ast immer wieder als ein „kleines Wunder“ erscheinen, wie viel größer und schöner ist dann das „Wunder“ der Auferstehung Christi an diesem Morgen ...

Im Johannesevangelium sagt Jesus:  
*„Amen, ich versichere euch: Der Sohn kann nichts von sich aus tun; er kann nur tun, was er den Vater tun sieht. Was der Vater tut, genau das tut auch der Sohn. Der Vater liebt den Sohn und zeigt ihm alles, was er selber tut. Er wird ihm noch größere Taten zeigen, so dass ihr staunen werdet. Denn wie der Vater die Toten auferweckt und ihnen das Leben gibt, so gibt auch der Sohn das Leben, wem er will.“*

Joh 5, 19 – 21 ■

# Ein Netzwerk für Ältere

## ■ Die Bundesbeauftragte für Älterearbeit Janina Schmitt

Du wurdest von Jungpfadfindern in letzter Zeit öfter mal mit „Sie“ angesprochen?

Deine Sipplinge machen sich Gedanken über ihre eigene Sippenstundenplanung?

„Unter den Toren im Schatten der Stadt ...“ lässt dich melancholisch an deine ersten Pfadfinderaktionen denken?

... dann gehörst du wohl dazu zu den Älteren in der CPD!

**V**ielleicht hast du es ja schon mitbekommen. Seit dem diesjährigen Bundesthing bin ich Älterenbeauftragte unseres Bundes.

Kurz ein paar Sätze zu meiner Vorstellung.

Ich bin 23 Jahre alt und komme aus dem Stamm Ritter von Rodenstein aus Rimbach im schönen Odenwald. Dort war ich Sippenführerin und dann stellv. Stammesführerin.

Nach einem Jahr Pause zu Beginn meines Studiums in Gießen übernahm ich dann mit ilse zusammen die Gauführung des Gaus Burgund. Vor einem Jahr habe ich mich dann aus der

Gauführung zurückgezogen und bin seitdem Schulungswart meines Gaus.

Da das Älterwerden in vielen Fällen mit mehreren Umzügen zu tun hat, mit Einleben in neuen Städten und Vorstellungsgesprächen an unbekanntem Orten, möchte ich gerne ein Netzwerk zwischen CPDern schaffen, das genau dies alles erleichtern soll. Da das Pfadfinderleben nicht mit dem ersten Umzug endet, finde ich es eine schöne Sache, wenn man in einer fremden Umgebung einen Ansprechpartner hat, mit dem man in vielerlei Hinsicht eine Lebenseinstellung teilt.

Ich stelle mir das so vor, dass es in jeder größeren Stadt feste Ansprechpartner gibt, also Leute, die vorhaben, dort noch 1, 2 Jahre zu wohnen. Wenn nun jemand in diese Stadt zieht, dann hat er direkt einen Ansprechpartner, dem er Fragen zur Wohnungssuche bis hin zur schönsten Kneipe stellen kann. Diese Ansprechpartner werden regelmäßig mit Mailadresse und evtl. Telefonnummer (deren Einverständnis vorausgesetzt) im Ostrakon veröffentlicht, so dass niemandem eine lange Suche im Weg steht.

Wenn ihr diese Idee gut findet, und euch vorstellen könnt, ein Ansprechpartner zu werden, dann meldet euch bei mir. Schreibt einfach eine Email an: [aelterenarbeit@c-p-d.info](mailto:aelterenarbeit@c-p-d.info)



Gebt bitte euren Namen an, die Stadt in der ihr wohnt und Ansprechpartner sein möchtet, euren Heimatstamm, und natürlich eure Emailadresse und Telefonnummer.

Ich würde mich wirklich freuen, wenn wir ein solches Netzwerk aufbauen könnten und hoffe, dass auf diesem Weg auch die Älteren in der CPD von unserem Bund profitieren können.

*Gut Pfad, Janina*

[aelterenarbeit@c-p-d.info](mailto:aelterenarbeit@c-p-d.info)

Angaben:

Name

Stadt

Heimatstamm

Emailadresse

Telefonnummer

Janina Schmitt  
Hädrichstrasse 5  
8047 Zürich  
Schweiz  
Handy: 0041-76-2384728  
[aelterenarbeit@c-p-d.info](mailto:aelterenarbeit@c-p-d.info)



David Ensikat

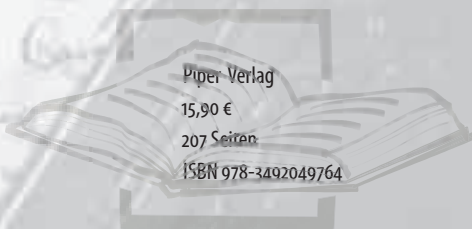
### Kleines Land, große Mauer Die DDR für alle, die (nicht) dabei waren



David Ensikats Buch kommt nicht mit erhobenem Zeigefinger daher und polarisiert. Das machen eher die anderen, wie neulich im Niedersächsischen Landtag eine Landtagsabgeordnete der Linken. Bei Ensikat spricht der Alltag in der DDR, von den schönen und weniger schönen Dingen. In über 20 kleinen Kapiteln wird berichtet über „Sozialismus – Kapitalismus oder: Warum das Bessere nicht immer besser ist“, „Die einen oder: Was ist ein Funktionär?“, „Die Schule oder: Wie man lernt, brav zu sein“, „Selbstbewußt und eingeschüchtert oder: Warum die DDR-Menschen so anders waren und warum es die Ostdeutschen immer noch sind“, „Die Unauffällige Angela (geboren 1954)“. In kurzen und verständlichen Kapiteln

eröffnet Ensikat uns ein Land, das so verborgen scheint, so fern und doch so nah. Beim Lesen war ich doch erstaunt, was einen so alles nach den Jahren der Wiedervereinigung verloren gegangen ist. Im Anhang findet man weitere gute Buchtipps über die DDR. Wer Lust hat, Weiteres zu lesen, mag es tun.

Gut Pfad  
Euer Horst



Piper Verlag  
15,90 €  
207 Seiten  
ISBN 978-3402049764

Abseits der Pfade

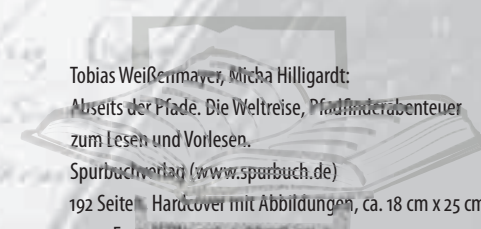


Ein Traum ist wahr geworden ... zumindest für Tobias Weißenmayer und Micha Hilligardt. Was sich viele Fahrtenfreunde wünschen, haben die beiden Autoren dieses Buches selbst erlebt: Außergewöhnliche Abenteuer „Abseits der Pfade“.

In einem Jahr bereisten die beiden Pfadfinder den Globus und nutzten das Netzwerk der weltweiten Pfadfinderbewegung, um die unterschiedlichsten Kulturen auf diesem Planeten kennen zu lernen. Auf 192 Seiten bieten die Autoren einmalige Erfahrungen und Erlebnisse, die sie mit eindrucksvollen Bildern und Kartenzeichnungen noch näher an Ihre Leser bringen.

„Abseits der Pfade“ ist ein Abenteuerbuch, das über die spannenden Erlebnisse und Abenteuer der beiden Autoren berichtet. Die Pfadfinder vom Ring deutscher Pfadfinderverbände und vom Deutschen Pfadfinderverband verbringen ein Jahr auf der Reise durch die unentdeckten Winkel der Erde. Sie begegnen sowohl Gefahren als auch Abenteuern, die sie sich vorher nie

erträumt hätten. Von einer Verfolgungsjagd der chinesischen Polizei in Tibet, über die Begegnung mit den Einwohnern der mongolischen Wüsten bis hin zu Wildnistouren in Neuseeland, erlebten sie eine unbeschreibliche Reise durch unterschiedlichste Kulturen und deren Menschen. Die Eintragungen aus den Reisetagebüchern und Hintergrundinformationen fassen in kleinen Episoden eine unverwechselbare Geschichte zweier Pfadfinder zusammen, die einmalige Erfahrungen bei ihrer Weltreise sammeln konnten.



Tobias Weißenmayer, Micha Hilligardt:  
Abseits der Pfade. Die Weltreise, Pfadfinderabenteuer  
zum Lesen und Vorlesen.  
Spurbuchverlag ([www.spurbuch.de](http://www.spurbuch.de))  
192 Seiten | Hardcover mit Abbildungen, ca. 18 cm x 25 cm  
22,00 Euro, ISBN: 978-3-88778-311-2



## 100 Jahre Pfadfinder



Dies ist die auf offiziellen Quellen beruhende Beschreibung der Pfadfinderbewegung auf ihrem Weg zur weltumspannenden Organisation. Sie beginnt mit Baden-Powells frühen Tagen, dem ersten Lager, dem Erscheinen des Buchs „Scouting for Boys“ bis zur Entwicklung der verschiedenen Altersverbände unter den Pfadfindern. Erleben sie die faszinierende Geschichte einer Organisation, die vielen jungen Menschen auf der Welt neue Perspektiven, dauerhafte Freundschaften und viel Spaß gebracht hat.

Dieses Buch enthält bisher unveröffentlichtes Bildmaterial aus den Archiven des englischen Pfadfinderverbandes, darunter auch sehr seltene Aufnahmen vom ersten Lager auf der Insel Brownsea. Es gewährt einen einmaligen Einblick in die Entwicklung der Pfadfinderbewegung überall auf der Welt und berichtet von dem Engagement der heutigen Pfadfinder.

scouts be prepared...  
100 Jahre Pfadfinder. Die offizielle  
Geschichte der weltweiten Bewegung  
192 Seiten, ca. 22,8 cm x 30,4 cm  
36,- Euro  
ISBN 978-3-88778-309-9

## Rudyard Kipling & Pieter Kunstreich:

### Wie das Elefantenkind seinen Rüssel bekam



Warum wachsen Onkel Strauß Schwanzfedern? Weshalb hat Tante Giraffe ein fleckiges Fell? Fragen über Fragen, mit denen sich ein kleines Elefantenkind bei seiner Verwandtschaft nichts als Ärger einhandelt.

Doch der kleine Elefant lässt sich von der gereizten Reaktion nicht verunsichern und zieht in die weite Welt hinaus. Letztendlich erweist sich seine unersättliche Neugier als ein guter Ratgeber ... Die amüsante Geschichte von Rudyard Kipling wird durch die detailreichen, großformatigen Illustrationen von Pieter Kunstreich zu einer spannenden Fantasiereise zum Vor- und Selberlesen. – Ein opulentes Bilderbuch im Großformat!

Wie das Elefantenkind seinen Rüssel bekam  
Rudyard Kipling, mit Illustrationen  
von Pieter Kunstreich. Ab 3 Jahre  
27 x 38 cm (großformatig), 32 Seiten,  
4-farbig illustriert. 14,95 EUR  
ISBN: 978-3-7998-5203-2